

Hauptversammlung des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **29 (1924-1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauptversammlung des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins.

Die dem lauten Festtrubel etwas abholde Stadt St. Gallen öffnet dies Jahr die Pforten ihres Musentempels mit Vorliebe den ernster Arbeit gewidmeten Versammlungen männlicher und weiblicher Berufsverbände.

So hatten wir am 4. und 5. Juli die Freude, etwa 400 Mitglieder des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins hier zu begrüßen und Einblick zu gewinnen in die vielseitige Tätigkeit dieses starken und rasch aufstrebenden Lehrerinnenverbandes.

Der Jahresbericht der Präsidentin, Fräulein Schärer, Zürich, welcher Rechenschaft gab über die beiden Vereinsjahre 1923 und 1924, sowie der Rechnungsbericht gaben Zeugnis von der günstigen Lage des Vereins und von seinem eifrigen Bestreben, ganz besonders die berufliche Tüchtigkeit seiner Mitglieder zu heben. Erfreuliches wusste auch die Redaktorin der „Schweizerischen Arbeitslehrerinnenzeitung“, Fräulein Zimmermann, Winterthur, zu berichten. Ein kräftiger Abonnentenstand, treue Mitarbeiterschaft und nicht zuletzt eine umsichtige und eifrige Redaktorin, geben dem Blatte jene materielle und geistige Grundlage, die seinem Gedeihen förderlich sind.

Im Laufe der letzten Jahre wurden verschiedene Fortbildungskurse für Arbeitslehrerinnen abgehalten, welche den Teilnehmerinnen Gelegenheit gaben, sich einzuarbeiten in die gestaltende Methode des Arbeitsunterrichts, in das Entwerfen und in das Verzieren von Handarbeiten. Vom Arbeitslehrerinnenverein wurde eine Eingabe an die Erziehungsdirektionen jener Kantone gerichtet, in welchen die Ausbildungszeit der Arbeitslehrerinnen noch zu kurz bemessen ist. Der Verein unterhält ferner eine Sammelstelle für Warenkunde, welche im Laufe der Berichtszeit z. B. 316 Kollektionen erledigte.

Das Arbeitsprogramm für 1926 und 1927 sieht u. a. einen Einführungskurs für Mitglieder vor in die besondere Unterrichtsweise für Schwachbegabte.

Das Wahlgeschäft fand seine rasche Erledigung durch einstimmige Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Nach dem Bankett, das durch Tischreden des Präsidenten des st. gallischen Erziehungsrates, der Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, je einer Vertreterin des Schweizerischen Gewerbelehrerinnenvereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, sowie durch ein freundliches Begrüßungswort der Präsidentin des preussischen Verbandes technischer Lehrerinnen, sowie durch gesangliche, turnerische und dramatische Darbietungen künftiger Arbeitslehrerinnen gewürzt war, hielt Frau Dr. Imboden einen Vortrag über das Thema: „Die gesundheitliche Aufgabe der Arbeitsschule“.

Im grossen und ganzen sind die gesundheitlichen Aufgaben der Arbeitsschule dieselben, welche die Schulhygiene überhaupt mit sich bringt. Diese Aufgaben aber den Arbeitslehrerinnen noch im besondern und mit verschärfter Eindringlichkeit ans Herz zu legen, rechtfertigt sich aus der Tatsache, dass es Orte gibt, in deren Schulbetrieb die Arbeitslehrerin eben die einzige weibliche Lehrkraft ist. Das will nicht selten gleichzeitig bedeuten, dass sie allein mit genügend mütterlichem Sinn ausgestattet ist, um ein Auge einerseits für die körperlichen und seelischen, gesundheitlichen Störungen der Schülerinnen zu haben und auch anderseits für die schädigenden Einflüsse ungesunder Schulräume, unhygienischer Kleidung usw., dass sie berufen ist, durch Unterricht und

Gewöhnung sozusagen den Grund zu legen für das gesundheitliche Gewissen der heranwachsenden Töchter und künftigen Mütter.

Vieles und Gutes hat der Arbeitslehrerinnentag geboten — es ist eine Freude zu erleben, wie an dem Stamm der schweizerischen Lehrerinnenschaft die einzelnen Äste so frisch und kräftig sprossen. Möge das ferner so geschehen!

II. Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen

21. bis 31. Juli 1925.

Die Sektion *St. Gallen* des Schweizerischen Kindergartenvereins veranstaltet diesen Sommer den II. Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen. Der I. schweizerische Fortbildungskurs wurde in Basel im Herbst 1922 abgehalten. Das Interesse dafür war ausserordentlich gross und das günstige Endergebnis zeigte, dass man einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen war und dass eine Wiederholung solcher Kurse unbedingt geboten sei.

Der Präsident des Schweizerischen Kindergartenvereins, Herr *Hiestand*, Zürich, sagt über die Notwendigkeit des Fortbildungskurses folgendes:

„Die letzten Jahre haben durch den Fortschritt in der Erforschung des menschlichen Seelenlebens grosse Wandlungen gebracht in den Erziehungsfragen. Es haben sich Organisationen gebildet zum Schutze und zur Fürsorge für *Säuglinge*, *Schulkinder* und *Jugendliche*. Obwohl man immer mehr erkennt, dass der Beeinflussung des Kindes im Kleinkindalter grundlegende Bedeutung für das spätere Leben beizumessen ist, wird gerade *diese* Altersstufe von der öffentlichen Fürsorge ausgeschlossen. Diese Lücke möchte der Schweizerische Kindergartenverein ausfüllen. Dem Kindergarten darf auch als Vorbereitung für die Schule grosse Bedeutung zugemessen werden, es ist darum nur natürlich, dass immer häufiger der Kindergarten in den Schulorganismus einbezogen wird. Die Schulbehörden müssen sich dann für den Kindergarten interessieren, und es ist für diese wichtig, tüchtige Kindergärtnerinnen als Leiterinnen ihrer Kindergärten zu besitzen. So gut man sagt: „Wie der Lehrer, so die Schule“, darf man auch sagen: „Wie die Kindergärtnerin, so der Kindergarten und die Kinder.“ Für Kindergärtnerinnen, die schon jahrelang auf dem Lande arbeiten und dort für ihren Beruf sich wenig Anregung und Weiterbildung verschaffen konnten, will der Schweizerische Kindergartenverein hauptsächlich diese notwendige Gelegenheit zur Fortbildung schaffen.“

Die Durchführung des st. gallischen Fortbildungskurses wird ermöglicht durch Unterstützung der kantonalen Erziehungsdirektion und der städtischen Schulbehörden, sowie anderer gütiger Spender. Herr Regierungsrat *Weber* hat sich als Präsident des Organisationskomitees zur Verfügung gestellt. Leiterin des Kurses ist Frl. *Mili Mayer*, die Leiterin des st. gallischen Kindergarten-Seminars. Das Programm ist ein reichhaltiges. Ausser den praktischen Übungen werden verschiedene *Vorträge über Erziehungsfragen* abgehalten. *Ausstellungen von Bilderbüchern* und *Spiel- und Beschäftigungsmaterial* für Kleinkinder werden ebenfalls wertvolle Anregung geben. *Kursprogramme* und *Stundenpläne* können jetzt schon bezogen werden: *St. Gallen, Zwinglistrasse 5*. Ausser den aktiven Teilnehmerinnen, deren Aufnahmezahl schon vollständig ist, werden auch *Hörer* zu einem grossen Teil der Veranstaltungen zugelassen.